

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Abreise
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Stempelstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 126.

Donnerstag, 3. Juni 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Elektrischer Bezugsspeis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Stralitz oder durch einen Träger frei bis Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter des Postamtes 1 Mark 25 Pf., durch den Trägerfrei bis Haus 1 Mark 65 Pf. Bezahlung kann für die Räume bei Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewehr.

Druck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rastenstrasse 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Kirschen-Versteigerung.

Die diesjährige Nutzung von den sächsischen Kirschbäumen an den Straßen der Amts- straßenmeisterbezirke Mügelin und Olschak soll

Dienstag, am 8. Juni dieses Jahres, nachmittags 1 Uhr

in der Schankwirtschaft am Bahnhofe zu Mügelin,

Mittwoch, am 9. Juni dieses Jahres, nachmittags 3 Uhr

im Gasthof zum Schwan in Olschak öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Döbeln und Grimma, am 2. Juni 1897.

Königliche Straßen- und Wasser-Inspektion.

Königliche Bauverwaltung.

Freibank Riesa.

Morgen Freitag, den 4. Juni, von Vorm. 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städt. Schlachthof das Fleisch eines Kindes zum Preise von 40 Pf. pro $\frac{1}{2}$ kg zum Verkauf.

Der Verkauf findet nur von Vormittag 8 bis 11 Uhr statt.

Riesa, den 3. Juni 1897.

Die städt. Schlachthofverwaltung.
Weizner, Sanitätsdienstleiter.

Hertisches und Sächsisches.

Riesa, 3. Juni 1897.

— In der vorgestern stattgefundenen öffentlichen Stadtverordnetensitzung waren anwesend 14 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Barth, Barthel, Donath, Förster, Freyße, Hammrich, Heldner, Dr. Henné, Nitsche, Pietschmann, Richter, Schütze, Tholheim und Thost; entschuldigt waren ausgeblieben die Herren Berg, Braune, Müller und Starke. Als Rathausdeputierte wohnten der Sitzung bei die Herren Bürgermeister Boeters und Stadtrath Honef. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Henn-dorff Thost, gelangten nach der Tagesordnung nachfolgende Gegenstände zur Beratung und reip. Beschlussfassung:

1. Die Sparflaschenrechnung auf das Jahr 1895, welche in Einnahmen mit 2440.021 Mark und in Ausgabe mit 2279.919 Mr., somit mit einem Saarbestande von 160.102 Mark abschließt, ist nach mehrfacher, von Mitgliedern des Rathes und der Stadtverordneten vorgenommener Prüfung vom Rath für richtig gesprochen. Kollegium wird ersucht, dieselbe ebenfalls richtig zu sprechen. Nach dem Vortrage eines Gesamtbildes der Rechnung erfolgt die Richtigsprüfung derselben ohne Debatte einstimmig.

2. Unterm 13. Mai c. hat der Rath beschlossen, für die Untersuchung von Butter, Käse, Schmalz, Margarine, Margarinöl und Kunsliebefett, ingleichen d. s. Petroleums auf seine Entflammbarkeit, dem Konto 33 des diesjährigen Haushaltplanes einen Beitrag von 300 Mr. nachzuverwilligen. Diese Richtigwilligung hat sich dadurch notwendig gemacht, daß eine im April d. J. also nach Fertigstellung des Haushaltplanes für 1897, beim Rühe eingegangene Ministrerialverordnung die Untersuchung der bezeichneten zum Verkaufe gelangenden Lebensmittel u. d. durch einen geeigneten Sachverständigen vorschreibt, während dieselbe bisher durch die Polizeigärne mittels eines entsprechenden Apparates, der sich jedoch als unvollkommen erwiesen hat, erfolgt i. i. Auf eine diesbezügliche Anfrage seitens des Rathes hat sich Herr Apotheker Nale bereit erklärt, die erforderlichen Untersuchungen gegen eine geringe Entschädigung zu übernehmen. Da die zu untersuchenden Proben von der Stadt angelaufen sind, wird sich der Gesamtauswand auf annähernd die geforderte Summe belaufen. Konto 33 des Haushaltplanes auf das Jahr 1897 aber ist bereits fast in Anspruch genommen und verträgt keine Belastung mehr. Kollegium wird deshalb ersucht, dem Rathabschluß beizutreten. Die Richtigwilligung von 300 Mark wird einstimmig beschlossen.

3. In Folge einer Eingabe mehrerer Anwohner auf der unteren Gartenstraße, in welcher sich diese über die großen Unzuträglichkeiten beschagen, die durch die alltägliche massenhafte Ansammlung von Kindern auf dem ihnen gegenüber liegenden städtischen Platz und durch Verhinderung des größten Aufzugs auf denselben entstehen, zum auch die anliegenden Häuser und Gärten ausgesetzt sind, und in welcher die Bitte ausgeschlossen wird, den Platz mit einer Eingänzung abschließen und zu verpachten, hatte der Rath den Beschluss gefaßt, auf dem bezeichneten Platze Familiengärten zu errich-

ten und diese zu verpachten. Nach einem vom Stadtbauamt aufgestellten Kostenanschlage sollen sich die Kosten der Herstellung inkl. Wasseranschluß und der Anfuhr guten Bodens auf ca. 3300 Mr. belaufen. Der Bauausschuß hatte diesem Rathabschluß zugestimmt und einen Pachtzins von 8 Pf. pro qm in Vorschlag gebracht. Die Gesamtfläche würde ca. 5200 qm betragen. Kollegium wird ersucht, dem Rathabschluß ebenfalls zugestimmen. Stadtr. Hammrich hält den Pachtzins für zu hoch, glaubt außerdem kaum, daß sich Pächter finden würden. Stadtr. Schütze befürwortet die Anlage. Bürgermeister Boeters bemerkt, ein Theil des Landes könne zur Errichtung einer Baumwiese für den städtischen Bedarf Verwendung finden. Stadtr. Richter bezweifelt, daß das zu schaffende auch baulich schön sein werde. Durch die Eingänzung der Gärten aber würde dem Umzuge nicht Einhalt gehalten, die Eingabe scheine auf Sonderinteressen der Anwohner zu beruhen. Stadtr. Pietschmann ist der Meinung, daß, da doch Niemand die Plätze bebaut, doch etwas geschehen müsse, die erwachsenen Kosten dürften deshalb nicht allein auf die Gärten gerechnet werden. Die Anlage einer Baumwiese wünscht Redner erst in zweiter Linie und zwar nur dann, wenn die Gärten nicht verpachtet würden. Stadtr. Donath hält einen Pachtzins von 8 Pf. pro qm für zu hoch, es seien 4 Pf. schon hoch genug. Stadtr. Barth beweist, er müsse nach seinen Erfahrungen dem Stadtr. Richter beipflichten. Er beweist außerdem sehr, daß sich Pächter finden würden. Man möge vorher eine bezügliche Befamung erlassen, dann würde man das Interesse der Eigentümer herausfinden. So lange nichts Positives feststeht, müsse er gegen den Rathabschluß stimmen, so leid es ihm thut. Stadtr. Heldner schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Die Lage des Platzes sei eine ungünstige für Gärten, und ehe es solche würden, verginge mindestens ein Jahr. Auf der einen Seite die Straße, aus der anderen die Häuser, wer sollte sich da wohl in den Gärten zeigen? Jedemfalls sei vorherige Anfrage nach Pächtern notwendig. Stadtr. Richter bringt in Erinnerung, daß die vom Vorredner erwähnten Bedenken auch beim Turnhallenprojekte aufgetaucht seien. Nach weiterer kurzer Debatte wird der Rathabschluß mit 10 gegen 4 Stimmen abgelehnt und darauf ein Antrag des Stadtr. Heldner, den Rath zu ersuchen, in geeigneter Weise Erörterungen darüber anzustellen, ob und wie viele Anwohner geneigt sind, Parzellen als Familiengärten zu verpachten, einstimmig angenommen.

4. Die umgearbeitete Sparflaschenordnung für die Stadt Riesa wird nicht zur Beratung gestellt, dieselbe soll erst in Druck gegeben und jedem Mitgliede des Kollegiums ein Exemplar zur Information zugestellt werden.

5. Von einer Einladung der Schützen-Gesellschaft Riesa zu deren an den Pfingstfesttagen stattfindendem Schützenfest nimmt Kollegium Kenntnis.

6. Eine Anfrage des Stadtr. Pietschmann nach dem neuen Ansagerregulativ wird mit der Ueberreichung je eines Druckerzeugnisses desselben an die Mitglieder beantwortet. Hierauf nach Vorlesung und Vollziehung des Protokolls Schluß der Sitzung.

— Unsere Straßenbahn erhält jetzt ein zweites Aus-

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Kirschenpachtung an den hierigen Communicationswegen soll Sonnabend, den 5. Juni d. J. Nachm. 6 Uhr im Lehmann'schen Wirtschaft hier selbst nach den vor der Auktion bekannt gegebenen Bedingungen meistbietend verpachtet werden. Ein Drittel der Pachtsumme ist beim Bischlag anzuzahlen, der Rest durch Werthobjekte sicher zu stellen.

Poppitz, den 31. Mai 1897.

Preuzel, G.-B.

Grasverpachtung.

Die Grasanzugung an sämtlichen Communicationswegen innerhalb der Flur Zehn- hain soll nächsten Montag, den 7. Juni, von Nachmittags 1 Uhr an im Jenisch'schen Gasthofe derselbst streckenweise an die Meistbietenden verpachtet werden.

E. Bennewitz, G.-B.

Gras-Auktion.

Montag, den 7. Juni, Nachmittag 3½ Uhr soll die Grasanzugung der Gemeinde Oppitzsch parzellweise unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Der Gemeindevorstand.

weichungsgleis und zwar vor dem Riesaerischen Grundstück in der Bahnhofstraße. Diese Anlage ist nämlich zu befreügen, als es vorgekommen, daß bei vespätem Ein-treffen eines Eisenbahnwagens der an Bahnhof harrende Eisenbahnwagen nach seiner Abfahrt erst die lange Strecke bis zur bisherigen einzigen Wiese am Riesaer Wilhelm-Platz passieren mußte, bevor der derselbe auf Freitorstraße die vorwärts Wagen seine Fahrt nach dem Bahnhof fortsetzen konnte. Hierdurch aber ist es vorgekommen, daß die Passagiere des Letzteren den Zugangshügel nicht mehr erreichten. Durch Bekämpfung der Strecken zwischen den Auswirkungen werden derartige Vorwürfe für die Folge vermieden. Die Arbeit ist energisch in Angriff genommen und wird jedenfalls morgen beendet. Das Ziel ist mir gernheit, an der Baustelle aus- und in einen andern bereits fahrbaren Wagen zu steigen.

— Mittwoch, den 9. d. Ms., Vormittag 9 Uhr findet vor der 3. Steckammer des Königl. Landgerichts Verhandlung gegen den Schüler der einfachen Bürgerschule Magdeburg aus Riesa wegen Brudermordversuchs statt, wozüber wir i. S. berichten.

— Bezüglich der Notiz in voriger Nr. die irrthümliche Sichtung eines hierigen Bürgers von der Dresden:er Polizei betr. wird uns von ausländiger Stelle mitgetheilt, daß bei Feststellung der Persönlichkeit des Veroffsenden das hierige Polizeiamt nicht beteiligt gewesen ist, liegt somit diesbezüglich ein Irrthum unseres Schwiedermanns vorliegt.

— An vergangenen Dienstag fand in Großenhain das diesjährige Bißliches des Endarmierkorps der Königl. Amtshauptmannschaften Meißen und Großenhain statt und war getrennt nach den beiden Amtshauptmannschaftsbezirken. Trotzdem die Herren Generalen erst vor Kurzem mit neuen Gewehren ausgerüstet waren, wurde durchaus recht gut geschossen. Aus dem Bezirk der Reg. Amtshauptmannschaft Meißen erzielten die Herren Generalen Dritter Görlitz den 1., Nord-Röhrsdorf den 2. und Trebisch-Diera den dritten Preis; aus dem Bezirk der Reg. Amtshauptmannschaft Großenhain die Herren Brigadier Baumgärtel Riesa den ersten, General-Baumgärtel Großenhain den 2. und General-Ostermann-Gabelitz den 3. Preis.

— Zur Warnung und Voricht sei ein Fall mitgetheilt, der die Familie Weber in Meerane in diese Straßabzweig gezeigt hat. Der 13-jährige Sohn derselben, ein stattlicher, kräftiger Knabe, ob am Sonntag auf einer Wiese von dem sogenannten Gaertner, und zwar so viel, daß er Tischauf nach verschoben ist.

— Die sächsischen Staatsseisenbahnen schließen, wie man aus Dresden schreibt, im Jahre 1896 mit einer Gesamteinnahme von 109.068.288,99 Mr. (+ 9.284.109,70 Mr.) und einer Gesamtausgabe von 69.373.467,81 Mr. (+ 3.750.643,85 Mr.) ab, so daß sich ein Überschuss von 39.692.821,88 Mr. (+ 5.533.466,15) ergiebt. Das mittlere Anlage-Kapital von 782.866.194,05 Mr. verzinst sich mit 5,070 Prozent. Sehr erfreulich.

— Aus den zu den Unfallversicherungsgelehen ergangenen neueren Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes ergeben sich insbesondere folgende neue Rechtsgrundsätze: 1. Solange

die Berufsgenossenschaft einen Verletzten nicht einem bestimmten Arzt zur Behandlung zugewiesen hat, darf der Verletzte für die Kosten des Heilverfahrens, soweit die ausgewendeten Beträge angemessen sind, dem ihm gesetzlich zustehenden Arzt fordern, auch wenn er einen Arzt zugezogen hat, dessen Person aus irgend welchen Gründen der Berufsgenossenschaft nicht genehm ist. 2. Obwohl für den Verlust eines Auges in der Regel nur eine Rente von 25 bis 33½ Proc. der Vollrente zu bewilligen sein wird, so kann in besonderen Fällen doch auch über diesen Sozus hinausgegangen werden und es ist einem Taucher der Kaisert. Wirkt, der infolge des Verlustes eines Auges in der Ausübung des sehr einträglichen Tauchergewerbes erheblich beeinträchtigt war, eine Rente von 50 Proc. zuerkannt werden. 3. Der Verlust von Fingergliedern oder ähnliche, minder bedeutende Folgen von Handverletzungen sollen nicht ohne Weiteres die Bewährung einer Rente für teilweise Erwerbsunfähigkeit rechtfertigen. In der Regel sollen Renten unter 10 Proc. der Vollrente überhaupt nicht gewährt werden, weil, wie die Erfahrung lehrt, Grade der Erwerbsunfähigkeit, die auf weniger als 10 Proc. geschätzt werden müssten, im wirtschaftlichen Leben als mehbarer Schaden nicht zum Ausdruck kommen.

— Am 1. Pfingstfeiertag ist die Abhaltung öffentlicher Versammlungen aller Art, insgleichen Versammlungen der Gemeindevertreter, Innungen und anderer Genossenschaften auf Grund § 8 des Gesetzes vom 10. September 1870, die Sonn-, Fest- und Bußtagfeiern betreffend, gänzlich, am 2. Feiertag aber, wie an Sonn- und anderen Feiertagen, vor beendtem Vormittag-Gottesdienste verboten.

Wie schwer es manchen Eltern wird, ihre Kinder bei der Konfirmation mit Kleidern, Blümchen u. dergl. so auszustatten, daß sie einerseits zur Konfirmation in einem der feierlichen Handlung würdigen Anzuge erscheinen können, andertheils aber auch für den Eintritt in einen Beruf als Lehrling u. s. w. genügend ausgerüstet sind, dürfte zur Geistesfassung sehr manche Famille befremmt, wie es zu wünschen wäre, daß es sein, daß in Dresden unter der Leitung des Herren Arthur Rippe, Sekretär bei der Königl. Pol. und Steuerdirektion, nunmehr schon seit 20 Jahren ein Verein zur Konfirmations-Aussteuerung besteht, der bereits Tausenden von Kindern Kleider-etc. gegeben hat, Sparsämmige zu sammeln, die der Verein treu verwaltet und zu entsprechender Zeit diesen Kindern zum Nutzen und zur Freude derselben und ihrer Pfleger an dieselben zurückzahlt. Die während des 20jährigen Bestehens des Vereins zurückgezahlten Spareinlagen differierten sich am 1. Oktober 1896 auf 675.810 M. 11 Pf. Die Zahl der bei dem Vereine spa-renden Kinder, betrug am Jahresende 1896: 22.638. Kassenstellen, über das ganze Königreich Sachsen verbreitet, zählt der Verein zur Zeit 221. Auch in Riesa besteht eine derartige Kassenstelle, deren Inhaber zur Zeit Herr Kaufmann Curt Hartmann, Hauptstraße 69 ist. Es dürfte sich für manche Familie Nielas empfehlen, Spareinlagen für ihre Kinder behufs einer würdigen Ausstattung der letzteren zu ihrer Konfirmation bei der genannten Kassenstelle zu bewirken.

E. Kappis. Gestern, Mittwoch, Vormittag, brach in dem Wilhelm'schen Gute Feuer aus. Durch die schnelle Hilfe der Brüderlichen Freiwilligen Feuerwehr wurde dasselbe bald gelöscht. Wäre genannte Feuerwehr nicht mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit am Platze erschienen und hätte sie nicht mit so außerordentlicher Thätigkeit eingegriffen, so könnte das Feuer für den ganzen Ortsteil, welcher noch größtentheils aus Gebäuden mit Strohdächern besteht, sehr verhängnisvoll werden. Die Ursache des Feuers war ein schlechter Koks mit schlechter Füll. Die Wilhelm'schen Thaleute hatten Kuchen gebakken und so war durch das starke Anfeuern des Koksens das Feuer entstanden.

Weizen. Ein schwerer Unglücksfall hat sich in einem auf Rotenbühl Flur befindlichen, von der Firma Friedrich Hünke-Meilen gehaltenen Steinbruch ereignet. Durch abschüssiges Gestein wurden zwei Arbeiter ziemlich schwer verletzt. Dem Arbeiter Wünck wurden beide Beine zertrümmert und außerdem erlitt der Bedauernswerte noch schwere Verletzungen am Kopf. An seinem Aufkommen wird geweisselt. Die Verletzungen des zweiten Arbeiters waren leichter. Derselbe konnte mit Geschirr nach dem thürkischen Krankenhaus befördert werden, während der Erste mittels Sichtschörchen transportiert werden mußte.

† Dresden, 3. Juni. Prinz Friedrich August trifft am 15. dls. Wts. in Leipzig ein, um einer Einladung der Universität folgend der Weihefeier zuwohnen. Der Prinz nimmt auch an dem Studentencommers teil.

* Dresden. Der Umbau des kgl. Schlosses wird auch in diesem Jahre weiter geführt und dürfte nunmehr bald bis auf die schwierige Umgestaltung des Gargen-hofes zu Ende geführt sein. Der freie Verkehr für Fußgänger durch die Schloßhöfe wird in Folge dieser Bauten wiederum für längere Zeit gesperrt. Jedenfalls ist das Schloß in seiner jetzigen Gestalt eines der herausragendsten Bauwerke der Residenz. Natürlich sind von dem Umbau auch die inneren Räume getroffen worden und waren dort die Umarbeitungen viel schwieriger wie die äußerliche Umgestaltung.

* Dresden. Vom 6. bis 9. Mai wird im Gatter-Gasthause des Bergellers das diesjährige sächsische Bundesfest abgehalten. Seit mehreren Wochen arbeitet man schon an der Errichtung der Regelbahn und, schönes Wetter vorausgesetzt, dürfte sich in den günstig, unweit des böhmischen Bahnhofs gelegenen Räumen ein fröhliches Fest entwickeln. Da der Regelbahn ja nur der Unterhaltung und dem Bergabgen dient, haben die Väter der Stadt, wohl auch dem Anflauen für dieses Wettspiel einen Preis zu stifteten, ein energisches Kopischätzlein entgegengebracht. Die Gelder der Steuerzahler sind doch auch nicht für solche Zwecke zusammen getragen worden.

Dresden. In den nächsten Tagen wird der Rath neue Vorrichtungen, den Bierkantl, sowie die hierbei benutzten Druckvorrichtungen in Dresden betreffend, öffentlich bekannt

machen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei darum, daß das Schämen von Trop- und Reigebiet verboten, überhaupt die Gedehnung beim Bierausschank unter die stetige Mit-Uberwachung der Gäste gestellt und die sorgfältige Reinigung der Biergläser vor jeder Neufüllung angeordnet wird.

Dresden. Die Aussichten betreffs der Obstsorte sind in der Dresdner Pflege wenig befriedigend. Hier und da haben ja die Ärzte gut angezeigt und auch die Birnen zeigen vereinzelt reichen Anbau. Pfauen sind in der Weihner Gegend, so bei Gauernitz etc., wo sie besonders zahlreich angepflanzt sind, ganz wenig zu finden. Die Käpfel werden auch nur strichweise eine mittelmäßige Ernte ergeben. Im Allgemeinen wird kaum eine mittelmäßige Obstsorte zu erwarten sein, denn die Mehrzahl der Bäume weist gar keine oder nur wenige Früchte auf; zudem hängt es auch ganz von den Witterungsverhältnissen und dem Ungeziefer ab, was von dem Anbau zur Ausbreitung gelangt. An Ungeziefer ist dagegen kein Mangel. An Birnen, Pfauen, Apfeln und Kirschbäumen sind die Raupen massig zu finden, an den letzteren aber verrichtet außerdem die Blaulaus, die dauerlicher Weise recht stark austritt, ihr Vernichtungswerk. Sie erscheint wie weiße Flecken an der Rinde, die beim Berreisen sofort einen blutigroten Brei ergeben. Die Bären haben des häufigen Auftretens dieses verderblichen Schädlings wegen ernst zur größten Vorsicht ermahnt. Es hat also das andauernd rosse und kalte Wetter wenig zur Befreiung des Ungeziefers genügt.

Bittau. Der Töter des am 27. v. M. an der Galanteriewarenhändlerin Weiß in Reichenberg in Böhmen verübten Raubmordes wird in der Person eines etwa 20 Jahre alten und aus der Nähe von Königgrätz gebürtigen Bäckerjungen vermutet, welcher grauen Anzug, niedrigen, schwarzen Hut, sowie rothe Cravatte mit runden, weißen Tupfen zur Zeit der That getragen hat. Außer einem Geldbetrage hat der Verbrecher mehrere goldene Herren- und Damenuhren mitgenommen. Zwei Uhren trugen sind Glashütter Fabrikat. Von einer derselben hat der Mörder in der Eile den goldenen Ring abgerissen.

Gottlieuba. Von einer Obstsorte wird in diesem Jahre in unserer Gegend nicht viel die Rede sein. Während Käpfel, Birnen und Pfauen fast gar nicht zur Blüthe gekommen sind, hatten die Kirchen-Anfangs recht gut angezeigt. Man bemerkte jedoch jetzt, daß die meisten Früchte in der Folgezeit verschrumpft sind. Auch zeigt sich trotz der gewesenen kalten Witterung ungemein viel Ungeziefer an den Kirschbäumen.

Berggießhübel. In Nr. 113 der Königl. Leipzig-Zeitung ist die Bürgermeisterstelle von Berggießhübel ausgeschrieben. Neben freier Wohnung will man 1200 Mark Gehalt gewähren und verlangt dafür „einen im Verwaltungsfache erfahrenen Beamten“. In derselben Nummer obengebührte Zeitung wird für Berggießhübel ein zweiter ständiger Lehrer gesucht. Das Stelleninkommen derselben beträgt außer freier Wohnung 1280 Mark. Der Bürgermeister bekommt also 80 Mark weniger, als der zweite Lehrer. Der ständige Lehrer ist pensionsberechtigt, der Bürgermeister nicht. Und bei jolchem Gehalte beansprucht man „einen im Verwaltungsfache erfahrenen Beamten“, der auch noch eine ziemliche Verantwortung zu übernehmen hat!

Chemnitz, 2. Juni. Die sächsische Strumpffabrikanten-Bereinigung beschloß, vom 15. Juni ab eine Verkürzung der Tagesarbeitszeit um zwei Stunden einzutreten zu lassen.

Plauen, 2. Juni. Eine an der Stöckigerstraße wohnende Frau beschwerte gestern ihrer neunjährigen Tochter im Oden Feuer anzumachen. Da dies nicht gelingen wollte, nahm das Mädchen Petroleum zu Hilfe und verbrannte sich dabei dermaßen, daß an dem Aufkommen des Kindes zweifelt wird. — Gestern Nachmittag in der 2. Stunde ist das im 4. Lebensjahr stehende Kind des Weitnstraße 37 wohnenden Schiffsmeisters Herrn Maximilian Tunger aus dem Fenster der elterlichen Wohnung 3 Stock hoch abgesprungen. Das Kind hat schwere innere Verletzungen erlitten. — Die Kaufmannsfamilie Hoyr ist in großer Sorge um ihren einzigen Sohn. Am Montag Nachmittag in der 4. Stunde schickte die Mutter den Knaben mit 2,30 Mark auf das Rathaus, damit er dort das Schulgeld bezahlen sollte. Der Knabe ist aber bis heute nicht wieder zurückgekehrt, auch nicht auf dem Rathaus gewesen. Er sieht im 9. Lebensjahr, ist schwäbisch gebaut, hat ein blosses Gesicht und hört, er war stets pünktlich und pflegsam.

Döbeln, 2. Juni. In einem vereinzelt stehenden Haufe in dem an der Straße nach Waldheim gelegenen Dorfe Forchheim ist gestern Nachmittag ein Raubmordversuch verübt worden. Das Haus ist von dem Zimmermann und Gerätewerftsteller Reibelt und seiner Wirtshäuserin Dienbold bewohnt. In Abwesenheit des ersten erschien gestern Nachmittag ein junger Mann und verlangte Reibelt zu kaufen. Er entfernte sich dann, lehrte aber sogleich zurück und verlangte zu trinken, wobei er die Dienbold überfiel und zu Boden schlug. Die Frau wurde bewußtlos und kam erst nach einigen Stunden wieder zur Besinnung. Als dann lief sie ins Dorf und holte Hilfe. Sie hat sehr schwere, aber leicht lebensgefährliche Verletzungen am Kopf erhalten. Der Täter, welcher von der Ueberfallen als Mensch in den 20er Jahren, der sächsischen Dialect spricht und Arbeiter zu sein scheint, geschildert wird, hat in der Stube nach Geld gefucht, aber nichts gefunden. Schränke und Kästen waren erbrochen und durchsucht.

Wurzen. Die sozialdemokratische Bewegung ist hier seit Thiele's Weggang tödlich versumpft. Die letzte „große öffentliche Volksversammlung“ konnte nicht stattfinden, weil sich fast keine Zuhörer eingefunden hatten. Versammlungen mit 20 bis 30 Zuhörern sind auch sonst nicht selten.

Leipzig. Eine wahre Galamärt hat die Ausstellung über die Inhaber zahlreicher Concertetablissements gebracht — ganz Leipzig läuft nach der Ausstellung und die schönen Gärten namentlich in den Vororten bleiben leer, so daß die

Einführung der von nur 10, 15 Personen besuchten Concerte mehrfach geplant ist — eine Mothtag, bei deren Durchführung auch die Waffelapellen empfindlich getroffen würden. Die Nachbarsläde, die sonst das Ziel der Leipziger Ausflügler bilden, merken die Existenz der Leipziger Ausstellung ebenfalls ganz erheblich, denn ihre eigenen Bewohner kommen hierher und die Leipziger bleiben aus.

Kunst dem Reiche.

In Mühlheim suchte im Amtsgerichtsgebäude ein Unterzuchungsfangene, um in Freiheit zu kommen, die Frau des Gefangenenaufsehers zu ermorden. Auf die Hilfsluke der art bebrügten Frau und der Gefangenen kam von Außen Hilfe, so daß der Unhold seinen Plan vereitelt sah. Er machte darauf seinem eigenen Leben durch mehrere Messerstiche ein Ende. Die Frau liegt an den Hilfslukungen schwer krank darunter. — Durch gewerblich betriebene Heirathsschwundeleien hat der Kaufmann Otto Höhne, welcher gestern der vierten Strafkammer des Landgerichts I Berlin vorgesetzt wurde, mehrere Jahre hindurch ein in materieller Beziehung gutes Leben ohne Arbeit geführt. Sechs Mädchen traten gegen ihn auf, die von ihm durch Eheversprechungen bestört worden waren und denen er ihre Ersparnisse aus den Händen gewunden hatte. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis und dreijährigem Eherverlust. — Gestern früh fand im Kottenforst bei Bonn ein Pistolduell zwischen dem Assistenten Dr. Neusing und Dr. Fischer statt. Bei dem zweiten Angelwechsel fiel, wie der dortige Generalanzeiger meldet, Dr. Fischer. Dr. Neusing stellte sich der Staatsanwaltschaft. — Ein unheimliches Fundobjekt drohte in Lautau bei Bergen a. D. der Hund des Hoschfleckers M. v. t. auf den Wirtschaftshof geschleppt: er hatte ein neugeborenes todes Kind im Maul. Die kleine Leiche war weiß von Blut noch von Schmutz bedeckt, muß also nicht verscharrt gewesen sein. Ein Arm war gebrochen. Man legte die Leiche des Kindes in eine Schachtel und brachte sie zur Kirche. Die alsbald eingetroffene Berichtskommission stellte fest, daß hier ein todes Verbrechen vorliege, und das Kind, ein kräftiges Mädchen, welches mindestens 21 Stunden gelebt haben muß, auf furchtbare Weise ums Leben gebracht sei, indem es wahrscheinlich an den Beinen gepackt und gegen einen Stein geschleudert wurde; die Verletzungen lassen mit Sicherheit darauf schließen.

Bermischtes.

Grausige Einzelheiten über wahninnde Handlungen des russischen religiösen Fanatikers Fedor Kowalew in Ternowka kommen allmählich ans Tageslicht. Er schenkt laut „Königl. Stg.“ seine gesammten nächsten Verwandten lebendig begraben zu haben. Unter den zuerst ausgegrabenen Leichen befanden sich die seiner jungen Frau und seiner beiden kleinen Töchter; in einem jüngst aufgedeckten Grab fand man außer der Prophetin Vitalia und drei Frauen in Nonnenkleidern auch die Delchen der Mutter und des Bruders Kowalews. Dieses Grab war von Kowalew so kunstvoll zugemauert worden, daß es bei dem ersten Leichensuche an derselben Stelle trotz sorgfältiger Untersuchung des ganzen Kellers nicht entdeckt wurde, und selbst als K. später Angaben machte, wollte anfangs Niemand glauben, daß der Keller wirklich noch ein zweites Grab enthalte. In Folge des fast lustblichen Abschlusses des Grabs haben wenigstens die unglücklichen Infanten nicht lange zu leiden gehabt; die Aberglaube meinen, sie müßten sehr bald erstickt sein. Bei vier anderen Opfern mangelte es dagegen, nach Auslage Kowalews, an der nötigen Zeit, um ein ordentliches Grab vorzubereiten. Jeden Augenblick, erklärte er, schieben wir an dem Tage dem Weltuntergang durch Zusammenstoß mit einem Kometen entgegen. Da wurde denn nur schnell eine Grube ausgehoben und die vier, die den Märtyrerstod sterben wollten, stiegen hinein. Dann entschied das Voos darüber, wer von den anderen Selbstern die Grube zuzuschütten habe. Das Voos traf Kowalew. Ohne Zögern vollzog er die grausige Arbeit und ohne eine Miene zu verzieren, erzählte er jetzt Alles und trägt vollständig Gleichmut zur Schau, wenn in seiner Gegenwart die Delchen seiner Opfer wieder ans Tageslicht gefördert werden. Wie viele es deren außer den bereits aufgefundenen noch gibt, weiß mit Sicherheit außer den Selbstern Niemand. Angeblich soll es sich im Ganzen um 40 lebendig Begrabene handeln.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 3. Juni 1897.

† Berlin. Prozeß Lausch. Der Vorstehende legte heute den Geschworenen 6 Schuldfragen vor. Die Lübeck betreffenden beiden Schuldfragen beziehen sich auf Betrug und Urkundenfälschung; die Lausch betreffenden Fragen auf Verbrechen im Amte und Meinheit. Die Unterfrage bezieht sich auf mildnernde Umstände im Amtsvergehen. Eine andere Unterfrage ist den Geschworenen unterbreitet, ob die unter dem Eid gemachten Zusagen Lauschs, wenn sie wahrheitsgemäß gemacht sind, ein Strafverfahren gegen Lausch zur Folge haben könnten. Die Unterfrage wegen fahrlässigen Meineids ist ebenfalls gestellt. Im Plaidoyer räte Oberstaatsanwalt Drescher die Aufforderung an die Geschworenen, sich lediglich daran zu halten, was der Gegenstand der Verhandlung gewesen ist, und sich vor Eindrücken und Sentimenten der Prozeßbehilfeten zu hüten. Er kann Lausch den Vorwurf nicht ersparen, daß er versucht habe, für sich durch Luman, Harden und Gebald Stimmen zu machen. In der Presse und außerhalb der Presse stehende Personen bezüglich sich nicht, damit voreilig die Schuld Lauchs anzusprechen, sondern nach Hintermänner Lauchs zu suchen. Besonders Bebel habe an privilegiert Stelle den Vorwurf gegen Lausch erhoben, als ob er schon verurtheilt wäre; Bebel habe allerlei Schlüsse an die Hintermänner gehängt. Das Plaidoyer des

Oberstaatsanwaltes stellt fest, der Prozeß habe das befürdige Ergebnis, daß Tauch keine Hintermänner gehabt habe. Tauch habe eine lange, ehrenvolle Dienstzeit, habe sich höchstes Vertrauen erworben, dasselbe aber schließlich grenzenlos gefälscht; es sei ihm seine Stellung gewissermaßen zu Kopf gestiegen; er legte ihr weit höhere Bedeutung bei, als sie besaß und ging an, auf eigene Hand Politik zu treiben. Dazu veranlaßte ihn die Animosität gegen Marshall, Röder und Schärdt. Die Geschworenen haben zu entscheiden, ob er im Sinne der vorgelegten Fragen sich dadurch strafbar gemacht habe. Der Oberstaatsanwalt hält es für zweifellos, daß Tauch durch die Kutschekiquittung eine Unzulässigkeit begangen habe. Der Oberstaatsanwalt erklärt ferner, Tauch habe auch bei der Beschäftigung im Kriegsministerium Beamterqualität gehabt. Wenn ihm das Beurteilten der Rechtswidrigkeit bei dem betreffenden Anklagefaktor fehlt, so sei allerdings die Schuld zu verneinen. Die Agenten seien der Polizei unentbehrlich; keinesfalls dürfe denselben ein Schutz vor den Strafgesetzen gewährt werden, sonst würde jede Rechtsicherheit solchen unsägenden Menschen gegenüber aufhören. Auch hätten nur die höchsten Staatsinteressen sein Verhalten gegen Tauch rechtfertigen können. Der Oberstaatsanwalt weist auf die Bestimmtheit hin, wonach Tauch dem Obersten Gaede Herrn v. Adler als Urheber der Depeche der "Wünchener Neuesten Nachrichten" bezeichnete. Tauch müsse dafür alle Verantwortung tragen. Die Geschworenen werden nur die mildernden Umstände zu erwägen haben. Besonders des Meinens fordert Drescher auf, man möge Tauch nur die durch Zeugen erwiesenen Auslagen glauben, den Auslagen Tauchs lege er keine Bedeutung bei. Man müsse sich aber auch vor entgegengesetzten Fehlern bewahren.

† London. Die "Times" melden aus Peking: Der definitive Vertrag mit dem belgischen Syndicat wegen des Bauens der Bahn Peking-Hankau sei am 30. Mai unterzeichnet worden. Die erste Rate von einer Million Pf. sei im nächsten Januar zahlbar. Die Linie soll 1903 vollendet sein. Der Vertrag bestellt die russisch-chinesische Bank als Bankinstitut für die neue Hanau-Eisenbahn. — Eine "Standard"-Meldung aus Konstantinopel zufolge lenkte

der Ministerrat die Aufmerksamkeit der Wölfe auf die unbefriedigende Lage auf Kreta und sprach die Ansicht aus, daß die Türkei mit der Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung betraut werden soll. — Die "Times" bringen aus Indien von gestern die Nachricht, daß die englische Gesandtschaft, welche den König von Wessinien besucht, mit der Überbringung eines Briefes Wessinns und von Geschenken seitens der abessinischen Königin für die Königin von England beauftragt worden ist.

† London. Das "Reutersche Bureau" verbreitet folgendes aus Paris datiertes Telegramm: "Die französische Regierung unterbreite den Wählern gewisse Vorschläge bezüglich der Einführung der Autonomie auf Kreta; darunter befinden sich die Errichtung einer aus Ausländern bestehenden Gendarmerie, die Beschaffung einer Armee für diese Zwecke und für die mit der Einführung der neuen Verwaltung verbundenen Ausgaben, sowie die Wahl eines Gouverneurs. Diese Vorschläge werden von Russland unterstützt, und man glaubt, daß sie auch von der englischen Regierung günstig aufgenommen werden sind."

† Athen. Den thessalischen Flüchtlingen gehen Briefe zu, in denen ihnen die Rückkehr nach Thessalien empfohlen wird. Auch türkische geheime Abgesandte suchen die Flüchtlinge zu überreden, um sie zur Unterzeichnung einer Petition zu bringen, in welcher um Aufrechterhaltung der türkischen Herrschaft in Thessalien gebeten wird. Dieser Versuch wurde überall mit Unwillen zurückgewiesen.

† Athen. Die "Ephemeris" führt in ihren Enthüllungen über die Ethniki Hetairia fort und veröffentlicht ein Blatt der Verwaltungsräthe der Gesellschaft vom 26. März d. J., welches an alle Unterverhältnisse gerichtet ist. Dieses Blatt greift die Negligenz an, da dieß das Werk der Gesellschaft hindere und erklärt, die Gesellschaft habe 3000 Mann bewaffnet und appelliert an alle Mitglieder der Gesellschaft, jede antinationale Völung zu verhindern. Es heißt sodann weiter, daß begonnene Werke kann erst dann unterbrochen werden, wenn die von rechtsseitigen Griechenland zustehenden Provinzen frei würden. Der Verwaltungsrath der Ethniki Hetairia legt jedem Mitgliede der Gesellschaft dringend an's Herz, alles in seinen Kräften stehende zu thun, um den Ausbruch des Krieges

herbeizuführen, und jede Völung zu verhindern, die nur Frieden würe.

† Samia. Die griechischen Delegierten sind gestern auf dem türkischen Lager hier wieder eingetroffen. Die Verlängerung des Waffenstillstandes wird morgen bei Sonnenuntergang unterzeichnet werden. Zwei Vertreter der Civilbehörden werden seitens Griechenlands an der Unterzeichnung teilnehmen. — Der Präsident von Vrissiotis Efti hat seine Entlassung genommen.

† Sofia. Die vier gelegenen Stadttheile sind überwacht. Mehrere Häuser sind eingehüllt und zahlreiche Brücken so gesperrt. Einige Personen sind ertrunken.

† Bukarest. Das Befinden des Prinzen-Thronfolgers ist durchaus befriedigend. Auch die Unterleidenschaften sind geschwunden. Die Revolution hat begonnen. Professor Leyden hat die Diagnose der rumänischen Krise vollständig bestätigt und sich mit der von denselben angeordneten Behandlungswise einverstanden erklärt. Auch Prof. Leyden hat festgestellt, daß das jetzige Befinden des Prinzen durchaus befriedigend ist und daß die Revolution begonnen hat.

† Madrid. Der Ministerpräsident hat Angeklagte der schwierigen Verhältnisse in den Kammern der Königin-R. gegen die Demission des Ministeriums angezeigt. Die Entscheidung der Königin steht vor der heutigen Sitzung erwartet.

† Sizilien. Auf dem österreichischen Kriegsschiff "Wien" droht während der Abfahrt von Salutschüssen das Verschlußstück eines Geschützes nach rückwärts ab. Ein Mann wurde getötet; mehrere sind verletzt. Das Kriegsschiff ist auf der Fahrt nach Spithead begriffen.

Wetter-Kunde.

Jahr	Woskau		Trier		Eger		Görlitz			
	Sub-	Prag	Aug-	Bam-	Bar-	Gra-	Wro-	Danz-	Stett-	Wien
Jahr	meis-	meis-	ust-	ba-	zdu-	de-	mey-	den-	den-	z
2 - 10 + 144 - 2 + 19 + 48 + 104 + 110 + 84 + 23 + 85										
1 - 12 + 100 - 1 + 24 + 42 + 92 + 90 + 88 + 3 + 58										

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Au- und Verkauf von Wertpapieren. A. Messe, Bankgeschäft, Niesa, Hauptstr. Spesenfreie Coupon-Einführung. Wechsel-Discount. Ausführung aller in das Bankbuch einschl. Geschäfte. Baareinlagen vorzins p. a.: bei täglicher Verfügung mit 2½%, monatlicher Kündigung 3%, dreimonatlicher Kündigung 4%.

Dresdner Börsebericht des Niesaer Tageblattes vom 3. Juni 1897.

Deutsche Bonds.	%	Cours	25. - Ritt. 25. Thl.	%	Cours	%	Cours	%	B.-L.	Cours	%	B.-L.	Cours		
Reichsanleihe	3	97,80	Umw. Crdt. u. Pfibste.	4	103,25	Ungar. Gold	4	—	Elekt. Anl. u. Bahnen	5	Jan.	127,50	5	Jan.	125
do.	3½	104,65	do.	3½	106,75	bo. Kronenrente	4	100,70	Bohrad. u. Masch.	7	April	98,5	7	April	98,5
do.	4	103,00	do.	4	—	rumän. amort.	5	101	Kabin. Schäßb.	11½	Jan.	210	8	Jan.	210
Preuß. Consols	3	98,20	Rauj. Pfibste.	3	96,65	Türkische	4	89,25	Leipz. Electricitäts.	5	Jan.	—	8	Jan.	—
do.	3½	103,50	do.	3½	102,50	Brioniken.	—	—	Wauhämmer. v. v.	10	Oct.	257	8	Oct.	257
do.	4	103,00	Sächs. Crdt. Pfibste.	3½	96,00	Auk.-Lepl. Gold	4	—	Seibel & Raum. A.	24	Jan.	298,75	65	Jan.	295
Sächs. Anleihe über	3	97,75	do.	3½	102,25	Fellner. Aug.-St.	4	—	do. Gemüthseine	12	Juli	277,50	65	Juli	277,50
do.	3½	101,40	Mittelb. Bodenfond.	3½	100,75	Friedr. Aug.-Hilte	4	—	Sächs. Gusstahl Act.	10	—	193,25	18	—	193,25
Sächs. Miete, grohe	5, 3, 100, 500	3, 97,30	do. Grundrentenfond.	3½	93,40	Bankacion.	—	—	Hartmann Act.	18	—	231,5	5	Sept.	212
do. 300,200, 00	3	149	Stadt-Mietlehen.	—	—	Bel.-Jug. Greb.-Anst.	11	214	Wandeler Fahrnäber	13	Oct.	299,00	65	Jan.	—
Landrentenbriefe	3, 15, 0	3½, 99,60	Dresdner v. 1871 u. 75	4	101,10	Chemnitzer Banco.	6	—	Drosdner Bapt.	8	Juli	170	5	Jan.	194,50
do.	300	3½	do.	3½	100,75	Dresdner Credit.	9	141,50	Chemnitzer Bapt.	8	April	93	5	Jan.	125,50
Sächs. Landeskult.	6, 11, 00	3½, 99,30	do.	3½	109,93	Dresdner Fanz.	8	150,50	Drosdner Bapt.	11½	Jan.	191	5	Jan.	191
do.	30,0	3½	Chemnitzer	4	101	Sächs. Bank	3½	127	Chemnitzer Bapt.	9	Aug.	187,50	5	Jan.	229,30
do.	1,00	4	Rieger	3	—	Industrie-Aktion.	14	288	do. Gemüthseine	8	Oct.	169,50	5	Jan.	200
do.	200	4	Greimde Bonds.	—	—	Bergmann, elef. Anl.	14	288	do. Gemüthseine	8	Oct.	401	5	Jan.	—
Leipz.-Dresd.-E.	—	101,40	do.	4½	102,50	Zimmermann	3½	143,50	Ambranus Act.	12	Juli	215,50	5	Jan.	—
do.	100	3½	do.	4½	104,05	Electricitätswerke	—	—	Welschbörde	20	Oct.	399	5	Jan.	170,50

Dresden, Altmarkt 13.

Actienkapital 10 Millionen Mark.

Au- und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Discontirung von Wechseln und Devisen

zu konstanten Bedingungen.

Incasso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.

Annahme von Baareinlagen

gegen Depositenbuch zur Verzinsung.

Mehrere Rüchte, Gründescheine und Wäge aus Preußen suchen Stellung durch Otto Schnelle, Dienst-Bermittlungsbureau, Wettinerstr. Nr. 2.

V. Dager
Braunkohlen
offiziell in allen Sorten billig ab Schiff in Niesa und Wartburg Fr. Arnold.

Radfahren lernen Sie sicher und ungeniert auf Richtors Radfahrbahn, mittels praktischem Verapparat und finden auch

Fahrräder, hochseine Modelle, in großartiger Auswahl zu sehr billigen Preisen. Besichtigung und Probeversuch gern gestattet.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken

in directer Vertretung

der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Reservesond 3,15 Millionen Mark.

Auf Baareinlagen

vergütet wie bis auf Weiteres bei täglicher Verfügung 2½%, bei monatlicher Kündigung 3½%.

• 3 •

• 6 •

• 12 •

3 3 4

Die Convertirung der 4% Reichsanleihe vermittelst spesefreien und bitten die Stille nobis Coupes p. 1. April 1898 und folg. baldigst. bei uns einzurichten.

Rechnungsformulare

in allen Größen sind zu haben in der G. gebühren b. W.

Rattentod

(Felix Immisch. Delikat)

Ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packen à 50 Pfg. und à 1 Mt. bei

A. B. Hennicke, Niesa.

Terpentinschmierseife</

Achtung!
Schöne Pfingstmaien
treffen Sonnabend früh ein und empfiehlt
H. Frohberg, Schützenstr. 27.



Gleisanlagen.

Eisschränke,
Fliegenschränke,
Gießkannen,
Fliegenglocken
billigt bei
E. Weber, Klempererstr. Rastenienstr.

Unentbehrlich
für die Reise ist ein guter
Arzneistecher.
Große Auswahl in allen Preislagen,
von 9—150 Mark bei
Richard Nathan.

Brillen
und Klemmer,
Operngläser, Krimstecker,
wie sämmtliche optische Artikel in reichhaltiger
Auswahl empfiehlt

Richard Nathan,
Mechaniker und Optiker.
— Klemmer empfohlen. —

Garten-Tischdecken
in Leinen, Baumwolle etc.,
abwaschbare

Gummi-Tischdecken
in allen Größen,
angepasst und vom Stück geschnitten, empfiehlt in grosser
Auswahl billigst

Ernst Müller,
gegenüber der Apotheke.

Gardinen-
Reste
und einzelne Fenster,
weit unterm Kostenpreis
empfiehlt
Ernst Müller,
gegenüber der Apotheke.

Weißes Einschlagepapier
zu verkaufen in der Expedition d. Bl.



Das diesjährige Königsschießen der Schützengesellschaft zu Riesa

findet vom 6. bis 9. Juni dieses Jahres statt.

Fest-Programm:

Den 1. Pfingstfeiertag, den 2. Sonnabend Abends 9 Uhr **Pfingstreich.**

Den 2. Feiertag, den 3. Sonnabend 4 Uhr **Reveille**, Mittag 1 Uhr **Sammeln** im Rathäusler, Aufstellung des Festzuges, hierauf Abholung der Fahne und des Schützenkönigs, Festzug durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Festplatz. Beginn des **Königsschießens.**

Den 3. Feiertag, den 4. Sonnabend Vormittag 1/2 Uhr Sammeln in der guten Quelle, Abmarsch 9 Uhr nach dem Festplatz, 10 Uhr **Königsschuhfest**, Fortsetzung des Königsschießens, Abends 6 Uhr **Proklamation des neuen Schützenkönigs.**

Den 4. Juni Nachmittag 3 Uhr Zusammenkunft im Schützenhaus. Hierauf Ball. Abends 9 Uhr **Einzug.**

Der Festausschuss.

Während des Pfingstschießens

grosse humoristische Soirée und Künstler-Vorstellung

der renommierten Concert-Gesellschaft Ed. Zierold aus Chemnitz.

E. Zierold und E. Zimmer.

NB. Freitag, den 4. Juni **großes Schlachtfest.** Von 9 Uhr an **Wellenfeuer.**

E. Zimmer.

K. S. Militär-Verein Riesa und Umgegend.

Es werden die Kameraden gebeten, in Folge der Einladung von der Schützengesellschaft sich am **Wagzuge Montag**, den 2. Feiertag recht zahlreich zu beteiligen. Sammeln Mittag 1 Uhr im Paradieschen.

Der Vorstand.

Felix Weldenbach's Weinstuben u. grosser Garten.

Gasthof Gröba. Montag, den 2. Pfingstfeiertag von 4 Uhr an **große Ballmusik**, wozu ein geecktes Publikum von Stadt und Land ergebenst einlade M. Grosse.

Gasthof Nergendorf.

Schönster und eleganter Saal hiesiger Umgegend.

Herlicher Ausflugsort.

Montag, den 1. Pfingstfeiertag im großen schattigen Garten

Großes Extra-Concert.

Anfang 1/4 Uhr. Entree frei.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag

starkbesezte Ballmusik,

von Nachmittag 4—7 Uhr Tanzverein. (Von 7 Uhr an auch Tanzbändchen.)

Werde während der Feiertage mit **ff. Böhmischem Lager, Münchner Augustinerbräu, Einfach und Berliner Weißbier**, sowie **Kaffee und ff. Kuchen** bestens aufwarten.

Um gütigen Besuch bittet hochachtungsvoll D. Hühnlein.

NB. Empfiehlt noch als Spezialitäten: **Waltraut und Moselwein**, 1/2 Bl. 1,25 M.

1/2 Bl. 60 Pf.

Gasthof zur alten Post, Stauchitz.

1. Pfingstfeiertag: grosse Garten-Illumination.

2. Pfingstfeiertag:

grosser Feiertagsball.

Anfang 4 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll Oaw. Thieme.

Albert Tropowitz Nachf.,

Riesa, Hauptstraße 39,
empfiehlt in ganz bedeutender Auswahl

Hüte

garniert und ungarniert, garnierte Hüte schon von 50 Pf. an.

Hämmtliche Puhartikel.

Gerner in großer Auswahl: Handschuhe, Strümpfe und Socken, Corsetts, Schürzen, Unterröcke, Hemden, Seinskleider, Jacken, Cravatten, Krägen, Chemisette, Manschetten, Herren-Sportshemden von M. 1,25 an, Arbeitshosen, Über-Hemden und Seinskleider, Über-Hemden, Gardinenstoffe zu anerkannt billigen Preisen.

Schweinefleisch.

Freitag Abend und Sonnabend verkaufe ich einen großen Posten junges fettes Schweinefleisch, Pf. 50 und 55 Pf., sowie ff. handgeschlagene Blut- und Leberwurst, Pf. 65 Pf., ff. Mettwurst, Pf. 70 Pf., Kalbfleisch, Pf. 55 Pf.

Eduard Uhlig, Gartenstraße Nr. 25.

Ausstellungs-Lotterie der Sachsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897. 20710 Gewinne im Werte v. M. 500.000.ziehung im Oktober 1897. Größter Gewinn im Werte von M. 30.000. Hauptgewinne im Werte von M. 20.000, M. 15.000, M. 10.000, M. 5.000, M. 3.000, M. 2.000, M. 1.000 etc. Lose à 1 M. Zubeziehen geg. Vereinsende des Betra geschdurch die Exp. d. Bl.

Morgen Freitag, den 4. Juni wird ein **Schwein verpfundet**; Fleisch Pf. 50 Pf., Wurst Pf. 60 Pf. bei Hermann Fischer, Boritz.

Döllnicker Gose,
aus der Rittergutsbrauerei Döllnitz, empfiehlt in vorzüglicher Qualität Max Keyser, Rastenienstr. 68.

Bier! Sonnabend früh und abends wird in der Brauerei Gröba Jungbier gefüllt.

Gasthof Seerhausen.

Den 1. Pfingstfeiertag von Nachm. 3 Uhr an **Schweinauskegeln**;

Den 2. Feiertag starbesechte Ballmusik, wozu freundlich einlade H. Börlitz.

Gasthof Reußen.

Am 2. Pfingstfeiertag öffentliche Tanzmusik, wozu freundlich einlade H. Wüller.

Gasthof Nobeln.

Am 2. Pfingstfeiertag **Tanzmusik**, wozu freundlich einlade Oaw. Förster.

NB. Sonnabend zuvor **Schlachtfest**.

Gasthof z. gold. Löwen.

Morgen Freitag **Schlachtfest**.

Restauration Germania. Morgen Freitag lädt zum **Schlachtfest** freundlich ein Otto Rische.

Ranch-Club.

Sonnabend, den 5. Juni, Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Paradieschen. Der Vorstand.

"Blitz", Riesaer Radfahrer-Verein.

Sonnabend, 1/2 Uhr **Versammlung**. Aufnahmen. Tourenplan. Der Vorstand.

Morgen Freitag Abend 8 Uhr Parole-Ausgabe. Bitte, sämmtliche active und passive Schützen recht zahlreich zu erscheinen.

Der Commandant.

Freitag Abend Hôtel Münch,

Garten-Veranda.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Tode, für den reichen Blumen- schmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte, beim Begegnisse unserer unvergesslichen, treuvergänglichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, der Frau Emilie verw. Sause sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Diononus Schneider für die tröstenden Worte, sowie Herrn Cantor Jäsch für den erhabenden Gesang am Grade. Dir aber, lieke Mutter, rufen wir ein „Ruhe sonst“ in die Ewigkeit nach.

Boberken, den 1. Juni 1897.

Die tieftraurenden Kinder.

Nach kurzen, schweren Leiden verschieden sanft und ruhig unsre herzens gute Mutter, Schwieger- mutte, Schwester und Tante, Frau

verw. Wagenrevisor Minna Heintze, geb. Richter.

Schmerzerfüllt zeigen dies an die lieftauernden Familien Heinke und Busse.

Berdau, Leipzig, Riesa.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Paustiverstraße, aus statt.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Vater, der Schlossbauer Carl Richter im 81. Lebensjahr, Donnerstag früh 1/2 Uhr sanft und ruhig entschlafen ist. Dies zeigt tiefschreckt an Boberken, den 3. Juni 1897.

Herr Antonie Seifert geb. Richter.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

J. 126.

Donnerstag, 3. Juni 1897, Abends.

50. Jahrg.

Aus Deutsch-Ostafrika.

Oberst Liebert, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, berichtet im „D. Kol.-Bl.“ über die Inspectionsreise, die er zu Beginn d. J. durch den Norden Ostafrikas unternahm. Es heißt darin:

Am 21. Januar begann ich die Bereisung der Küstenstädte des Nordens und des Pflanzungsbegriffs in Usambara. Zu meiner großen Freude sah ich auch in Bagamoyo, Saadani und Pangani, was mich schon bei meiner Kunst im Schuhzirkus in Tanga und Dar-es-Salaam mit Genugtuung erfüllt hatte, welche erstaunliche Wandlung alle diese Orte erfahren haben, seit ich sie 1890 sah. Von Saadani stand damals beispielweise nur die Festung; jetzt dehnt sich zu ihren Füßen eine breitstrahlige saubere Stadt von 600 Häusern aus, in denen 4000 Menschen fast ausschließlich von den Erfolgsspielen des sehr regen Karawanenverkehrs leben. Bagamoyo hat durch das eindrucksvolle Zollgebäude mit seinen beiden Flügelbauten, durch das im Bau begriffene habscheide Bezirksamt und die große Zahl steinerner Privathäuser eine an Banjul erinnernde, großstädtisch anmutende Seite (Front) bekommen. Verhältnismäßig am wenigsten verändert stand ich das ländlich herrlich gelegene Pangani; es hatte durch den Aufstand weniger gelitten und erschien durch die gedrängten Flüchten seiner eng aneinandergerückten Steinhäuser durchgreifende Regelungen in hohem Grade. Sämtliche Orte prangten in reichem Schmuck von Palmwedeln, jedes Haus, fast jede Lehnhütte ließ die deutschen Farben vom Dache wehen. Die Bevölkerung nahm überall erwähnenswerten Anlass, ihrer Freude durch Gesangsabend zu geben. In Bagamoyo waren es die Jüdern, geführt von dem ingwischen verstorbenen Gewo. Hadi, im Pangani die Araber, welche ein Shauri erbaten, um ihre Sake darzubringen.

Oberst Liebert beschränkte sich nicht darauf, die Städte und größeren Orte an der Küste oder in deren unmittelbarer Nähe zu besuchen, sondern dehnte seine Reise vornehmlich auf die Plantagen in Usambara aus, um einen Einblick in die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu gewinnen. So besuchte er die Plantagen Kitopeni, Lewa, Agua, Kwa Mora, die dem Prinzen Albrecht gehören; ferner Ngwelo, Sulwa und Magotto. Er berichtet über die Entwicklung jeder einzelnen dieser Pflanzungen und fügt dann sein Urtheil über die Landschaft Usambara wie folgt zusammen:

Was ich in Usambara gesehen habe, erschlägt mich mit Hochachtung vor der deutschen Arbeit. Die Bevölkerung beginnt überall die Schau vor den Europäern mehr und mehr abzulegen; als ich mich Magilla näherte — Bezirk des Kida Abdallah von Segga —, strömten aus jedem Dorfe die Männer mit Trommel- und Paukenschlag herbei, geführt von dem Jumbo, welcher sich die schwarz-weiß-roten Farben mit Stolz vorantragen ließ. Die Frauen hatten sich mit den kleinen Kindern überall am Wege aufgestellt und riefen freundlich ihr Jamba Bana. Gegen Magilla und Muheza zu mag der mit begleitende Zug auf einige hundert mit 50 Fahnen angeschwollen sein. Der Negro begeistert sich leicht, aber immerhin sieht man, daß er hier weiß, unter deutscher Herrschaft zu stehen. Ob er, oder ob er bald einen brauchbaren Arbeiter abgibt, ist allerdings eine offene Frage, welche meines Erachtens von der Wurzel aus nur gelöst werden kann, wenn ein Mittel gefunden wird, ihn zur Arbeit zu erziehen, das heißt zu zwingen. Auf welche Weise das zu erreichen ist, wird demnächst Gegenstand eingehender

Ermittlungen sein. Dass er das Geug hat, einen tüchtigen Arbeiter abzugeben, wird von den Pflanzern nicht bestritten. Immerhin muß es schon als großer Fortschritt gelten, daß wir bereits in der Lage sind, die Ostafrikaner nach und nach ganz durch Afrikaner, wenn auch zunächst Wanjamwo, Wasummo und Wanjamwo, zu ersetzen. Einige Pflanzer sind bereits entschlossen, nach Ablauf der Verträge Chinesen und Malayer nicht mehr anzunehmen. Die Wasummo werden, von den Fleischköpfen Usambara gelöst, zurückkehren und sich allmählich an längeres Aufhalten gewöhnen. Die erwachsenen Wanjamwo arbeiten gern auf den Pflanzungen in der Zwischenzeit zwischen Ankunft und Rückkehr des Trägerkarawanen, nach und nach werden sie immer mehr Stammesgenossen auf die Plantagen bringen. Die energischen und anhaltenden Wanjamwo, welche in der Vergangenheit als Arbeiter oben an stehen, hoffe ich durch die Station Udzidi nach Usambara zu ziehen. Die Hauptfahrt in der Arbeiterfrage erscheint mir aber ein plausibles Zusammenwirken der Pflanzer unter Vermeidung jeglicher Treiberei; durch die Anstellung eines gemeinsamen Arztes, durch die Voraussetzung des Herrn v. Mode noch Unyamwo ist im vergangenen Jahre der erste Schritt zu einem solchen Zusammenschluß getan. Der Mitt auf prächtigen Wegen durch die Usambarapflanzungen mit den hunderttausenden kräftigen Kastanienbäumen, durch den hochstämmligen Urwald oder die weiten Morungen ist herzerquickend; überall deutsche Arbeit, deutsches Fleisch, deutsche Sorgsamkeit in schönster Gestaltung. Gewiß in der Beweis noch nicht endgültig erbracht daß das aufgewendete Kapital sich hier rentiert; aber nichts spricht für das Gegenteil; Millionen von Bäumen strohen in Kraft und Gesundheit. Wenn es aber glückt, braucht uns für die Zukunft nicht lange zu sein; denn wenn Ost-Usambara zum größten Theile auch vergeben ist, so ist es doch erst zum Allerkleinsten unter Kultur. Hinter Lewa bin ich zwei Tage lang durch wasserreiches, schönes Land geritten, das so gut wie Lewa allen Anforderungen zu entsprechen scheint. Erfahrene Pflanzer sind der Ansicht, daß große Theile der Landschaft Bonde für Tabaksoße sich außerordentlich eignen werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser nahm gestern die vom General v. Winterfeld commandierte große Parade der Potsdamer Garde ab. Der Kaiser führte der Kaiserin zweimal das Regiment der Gardes du Corps vor. Es erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch. In der Umgebung des Kaisers befanden sich Prinz Friedrich Leopold und fast sämtliche fremde Militär-Attachees. Nach der Parade formierte das 1. Garde-Regiment zu Fuß ein Bivier. Der Kaiser überging mit einer kurzen Ansprache der Fahne des Leib-Bataillons die Säularschnenbänder. Der Oberst des Regiments dankte und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf stand ein Paradeschlüssel von 130 Gedekten statt.

Wie die „Woss. Blg.“ aus Wiesbaden erfährt, ist der dortige Amtsgerichtsrath Dr. Reinhold, früher Landtagsabgeordneter für Lennep-Solingen, zum 1. September von Wiesbaden nach Berlin versetzt, unter gleichzeitiger Ernennung zum außerordentlichen Professor für Nationalökonomie an der Universität Berlin. Die „Berl. Vol. Nachrichten“ wünschen dieser Tage mitzuteilen, der Unterrichtsminister werde bei der Besetzung der staatswissenschaftlichen Lehrstühle „Männer mit praktischen Erfahrungen auf sozialpolitischem Gebiete“ erledigen.

heranziehen und es seien bereits Einleitungen getroffen, verhältnisweise mit der Heranziehung einer solchen Kraft zu einer akademischen Schriftlichkeit vorzugehen. Allem Anschein nach ist Dr. Reinhold der „Mann mit praktischen Erfahrungen auf sozialpolitischem Gebiete“, der an der Universität Berlin Schmoller, Wagner, Gernig, Jaschow das Gegengewicht halten soll.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat sich am Dienstag ebenfalls, wie der Reichstag, bis zum 22. Juni verlängert, nur mit dem Unterschiede, daß die preußische Landesvertretung in Erwartung jeglichen Verhandlungsfusses sich die Ferien gönnen muß, bis es die erneute Abstimmung über die Vereinigung-Novelle vornehmen kann, während der Reichstag sofort noch Pfingsten gehäuft Arbeitsstoffe befüllt. Das Abgeordnetenhaus erledigte am Dienstag die noch ausstehenden dritten Sitzungen der Gesetzestafel, betreffend das Verwaltungsstrafversfahren bei Solzcontravenzioni, betreffend die Fortverhältnisse im ehemaligen Justizamte Olpe und betreffend die Jagd auf Wasserböse in Ostpreußen. Letzterer, vom Herrenhaus schon erledigter Entwurf wurde in einem Punkte verbessert, muß also nochmals an das Herrenhaus zurück. Dann kamen Berichte über Petitionen an die Reihe, deren rund vier Dutzend auf die Logesordnung gesetzt waren. Die meisten wurden im Sinne der Commissionsvorholde erledigt.

Wie in der Finanzcommission des preußischen Herrenhauses festgestellt ist, werden in Preußen die Neubauten von Gerichtsgefängnissen jetzt durchweg so ausgeführt, daß an eine vollständige Trennung der jugendlichen Gefangenen von den älteren Bedacht genommen wird.

Österreich. Im österreichischen Abgeordnetenhaus dauerten auch während der letzten Tage die Diskussionen an und ist in Folge dessen gestern dasselbe geschlossen worden. Nach der vom Wolfschen Telegraphen Bureau übermittelten österreichisch-schweizerischen Darstellung erklärte der Ministerpräsident Graf Badeni: „Namens der Regierung constatiere ich mit lebhaftem Bedauern die offenkundige Thattheile, daß das Haus durch die Vorgänge, welche seit einiger Zeit sich in diesen Räumen abgespielt haben, in der Ausübung seiner ihm verfassungsmäßig obliegenden Thätigkeit gewaltsam verhindert wurde (Unterbrechungen links), wodurch der Gang der öffentlichen Angelegenheiten eine, vom Staatsinteresse abträgliche und den freien Bestimmungen der Verfassung zuwiderlaufende Hemmung erfahren hat. (Neue Unterbrechungen links.) Das Haus wird sich gewiß nicht der Erkenntniß verschließen, daß das öffentliche Leben durch die weitere Fortsetzung und Durchführung solcher die Grundlagen der parlamentarischen Einrichtung untergraubenden Auffälle in hohem Grade bedroht erscheint. Denselben ein Ende zu sezen, ist geradezu ein Gebot der staatlichen Nothwendigkeit. Die Regierung, welche die Erfüllung ihrer staatlichen Aufgaben in und außer dem Hause jederzeit sich vor Augen hält (Vermehrte Unterbrechungen links), ist überzeugt, hierbei in Übereinstimmung mit der überwiegenden Mehrheit der Mitglieder des hohen Hauses vorgezugehen. Sie ist sich aber auch ihrerseits der Verantwortung voll bewußt (Weitere Unterbrechungen links) und erachtet sich als verpflichtet, eine Beeinträchtigung der Staatsinteressen, welche sich aus der Bereitstellung der parlamentarischen Thätigkeit ergeben muß, unter allen Umständen hintanzuhalten. Im Allerhöchsten Auftrage erkläre ich die zwölftielle Session des Reichstags für geschlossen.“ (Lobhafter Beifall rechts, großer Applaus links.) — Die Schließung des Reichstages hat, wie hinzugefügt sei, die Bedeutung, daß bei dessen Wiederzusammenkommen die Präsidentenwahl er-

Der Großschleicher.

Roman von Vogumil v. Czartoryski. 28

Sie ist wohl und doch noch nicht genesen; so lange sie sich ruhig verhalten kann und nichts zu thun hat, befindet sie sich verhältnismäßig wohl, strengt sie sich aber noch so wenig an, so fühlt sie Schwäche und den früheren Schwindel.

„Ist keine Gefahr vorhanden, Mag?“ fragte Julie besorgt.

Nicht die geringste; ich wollte. Du kommst nach Paris kommen, um Dir ein selbständiges Urteil zu bilden. Sie wollte so gerne mit mir kommen, die gute alte; aber die Reise hätte sie zu sehr angegriffen. Dabei hätte ich fast vergessen, daß ich Dir einen Brief von ihr mitgebracht habe; sie sagte, sie habe zwar erst vor kurzem Dir schreiben lassen, könne aber die Gelegenheit doch nicht vorübergehen lassen. Dir durch mich einige Zeilen zu senden.“

In seiner Weisetasche fachend, fand er das Schreiben und reichte es Julie, welche es mit gut geübelter Geschäftigkeit in die Tasche steckte, doch ihre Finger zitterten dabei und sie hatte viel darum gegeben, jetzt fälsch Minuten allein sein zu können. Enthielt jenes Schreiben Kunde von Karl? Freilich hatte sie sich gelobt, ihn zu vergessen, aber trotzdem lebte in ihrem Herzen immer noch die Hoffnung, Kunde von ihm zu erhalten.

Die beiden waren langsam vorwärtsgeschritten; vorspringende Felsen machten es Bonna unmöglich, sie zu beobachten. Sie waren allein. Julie hatte eine Welle geschießen, jetzt nahm sie plötzlich das Wort, indem sie ihre weiße Hand auf den Arm ihres Gefährten legte: „Mag, ich muß Dich etwas fragen. Dir für etwas danken, es handelt sich um Dein.“

„Ich verstehe Dich, teneure Cousine, es ist dies einer der Beweise, welche mich veranlaßt haben, herzukommen. Weißt du, daß die Kunde Dich erfreuen werde, konnte ich nicht umsoviel, mir die Freude zu bereiten. Dir dieselbe persönlich zu überbringen. Dein ruht jetzt an der Seite seines Vaters in

der geweihten Erde von Tirol. Blumen, welche der alte Joachim gepflanzt, blühen bereit & auf seinem Grabe.“

Julie wollte reden, aber die Sprache versagte ihr; Thränen standen in ihren Augen und sich rutschte zu der Hand ihres Vaters niederbergend, berührte sie dieselbe mit ihren Lippen. „Mag, lieber Mag,“ stammelte sie tiefbewegt. „Wie soll ich Dir jemals hinreichend danken; ja Du bist fürwahr mein einziger Freund. Was soll ich Ihnen, um Dir zu beweisen, wie dankbar ich die Aufmerksamkeit empfinde, welche Du dem Kunden meines armen Vaters schenkt?“

Von Thränen erstickt brach ihre Stimme.

„Wenn ich Dir Freude bereitete, Julie, so bin ich hinreichend belohnt,“ entgegnete er lächelnd. „Meine teneure Julie, sollte mir denn Dein Dank nicht des Bohnes genug sein?“ Nach kurzem Zögern schlängt er den Arm um ihre Mutter, als wolle er eine Schwandine führen. „Meine Julie,“ wiederholte er anscheinend tief bewegt.

Eine Sekunde lang lehnte sich Julie, von Führung übermannt, an seine Schulter; in diesem Moment sah man Bona's dunklen Kopf hinter einer Felsengruppe hervorblitzen und als sie der beiden aneinandergekuschelten Gefallen anstichtig ward, verzerrte der Ausdruck des Hasses und des Böses ihre Züge; sie verzwickte abfällig und schlug nun die Richtung gegen das Schloss ein. „Sie verdient alles, was ihr widerfährt, alles!“ rief sie zwischen den fest aneinandergepressten Lippen hervor. Ich will sie nicht retten! Weiß ich denn überhaupt, daß Ihr nach Rettung geflüchtet? Sie ist gleich den übrigen, sie liegt den Grafen, und ich, ich war im Begriffe, ihr zu vertrauen, ihr alles zu sagen. „Nein, nein, nein, nichts soll sie wissen, gar nichts!“

Wie heiterer, als sie es am Morgen verlassen, lebte Julie nach dem Schloss zurück; sie war kaum zum Bewußtsein gekommen, daß die Einsamkeit direkt auf ihr gelastet; jetzt aber, wo Mag da war, jetzt empfand sie es, Welch' angenehme Abwechslung sein Besuch ihr bot.

Als sie sich in ihr Zimmer zurückzog, um den Promenadenzug mit einem Hausskleide zu verdecken, begab sich der Graf zu Frau von Dumont.

„Nun, lieber Freund, wie finden Sie Ihre Cousine?“ fragte die Dame, nachdem sie sich überzeugt, daß die Thür sorgfältig geschlossen und keine Dörfer in der Nähe seien.

„Wunderbar zu Ihrem Vorteil verändert; der Empfang, welchen Sie mir zu teilen werben ließ, hat mich entzückt.“

„Ich bin zufrieden, daß Sie meine Bemühungen anerkennen.“

„Sie sollen mich auch gewiß dankbar finden, teure Paula.“

„Ich zweifele nicht daran, aber Sie, der Sie mich kennen, seien Sie harmlos und beschleunigen Sie die Sache so sehr als möglich. Denken Sie nur, Tag für Tag in diesem abscheulichen Eulenfest eingesperzt zu sein, in welches ich nur gekommen bin, um Ihnen einen Gefallen zu erwiesen, Graf; das ist doch fürwahr keine Kleinigkeit.“

„Sie thun es ja, um häufigstens Frauen zu gewinnen, wenn ich mir hunderttausende gesichert habe,“ erwiderte er in trockenem Tone.

„Die doppelte Summe hätte mich nicht bewogen, hier zu bleiben, wenn ich nicht die innigste Freundschaft für Sie empfunden würde. Sie forderten mich auf, hierher zu kommen, damit Sie das Mädchen zu mir bringen und ich es bewachen könnte. Ich that es, doch bedenken Sie, ich bin hier in diese Wildnis verbannt und habe zur Gesellschaft nur Margaretha und meine liebenswürdige Tochter. Ich, die ich den Tanz, das Theater, kurzum die Beschreibungen, welche man in Paris findet, über alles liebe. Ach, ich sterbe vor Langeweile.“

„Sie nennen Bonna,“ unterbrach der Graf den Redestrom der Dame, „meine Cousine scheint Neigung zu dem Mädchen gefaßt zu haben, behauptet sogar, sie sei überzeugt, bei anderer Behandlung würde das Mädchen liebenswürdiger sein.“

„Mein Gott,“ rief Frau von Dumont, „dann wollte ich nur, Sie verläßt es.“

„Das wollte ich nicht! Blödsinnige pflegen zuweilen für Freundschaft, welche man ihnen entgegenbringt, sehr empfindlich zu sein; Bonna könnte auch für Julie plötzlich Sympathie empfinden und wenn sie das Mädchen zur Vertrauten möchte...“

neuert werden muß. Die deutsche Opposition begrüßte die Schließung als Erfolg ihrer Haltung in der Sprachenfrage und wird es wohl an einer geeigneten Antwort auf die Erklärungen der Regierung nicht fehlen lassen.

Zum Uebrigen wird an der Slavifirung eifrig weiter gearbeitet. So bereitet eine Durchführungsverordnung für den Postdienst in Böhmen und Mähren die theilweise Slavifirung der Postämter im deutschen Sprachgebiete vor. Für neu zu errichtende Postämter in Steiermark und Kärnten würden, wo nur ein slowenischer Bevölkerungsbruchteil vorhanden ist, doppeltsprachige Poststempel eingeschafft. — In der deutschen Reichshauptstadt Wien sieht man das Tschechenthum an Zahl, Einfluß und agitatorischer Kraft immer mehr erstarzen. Jetzt haben gar die Wenzelsjähne bei dem Kampfe der Wiener Bevölkerung um die sechs Nationaltheile im Bezirkswahlkreis der Stadt ihrerseits sechs nationaltschechische Kandidaturen aufgestellt. Ist an ihre Wahl zur Zeit auch noch nicht zu denken, so liegt darin doch ein sehr ernster Hinweis auf die nationalen Erobерungsversuche der Tschenen, die gegen das Herz der deutschen Bildung Österreich selber ihren Angriff zu richten wagen.

Großbritannien. Die Beweisaufnahme über den Einfall Jomesons ist am Dienstag im parlamentarischen

Gras-Verpachtung.

Die diesjährige Eröfnung der Ränder und Gräben des Ritterguts Jahnishausen soll Montag, den 7. dss. Mts., 11 Uhr Vorm.

im Bahnhof zu Jahnishausen meist-biet versteigert werden.

Schlafstelle frei Sorgenstr. 65, 3 Fr.
Freundl. mbd. Zimmer sofort zu vermieten. Hauptstr. 44, pt.

1 Dachloge in meinem Doppelhaus in Neu-Gröba ist per 1. Juli a. c. zu vermieten. Näch. beim * Baumeister M. Os. Helm, Riesa.

Ein kleines Logis, passend für einzelne Leute, ist für 80 Mark (jährlich) zu vermieten, 1. Juli beziehbar. Zu erahnen in der Exped. d. Bl.

Ein Laden, in bester Lage der Hauptstraße, sofort zu ver-mieten und 1. Juli beziehbar. **Hauptstraße 48.**

1 Wäldchen, 18 Jahr, sucht Stellung f. jof. ob. 15. Juni. Zu erf. **Egeritz Nr. 6.**

Ein fleißiges, ordentliches Wäldchen, im Alter von 14—16 Jahren, wird zum 1. Juli zu mielen gesucht. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl.

Brenner-Besuch.

Ein tüchtiger Brenner (zu 12000 Pz. Rentingent), der sich außer der Brenncampagne jeder Arbeit unterzieht, wird sofort später geholt. Offerten erbeten an B. Schaeffer, Jahnishausen b. Riesa.

Ein gut erhaltenes Kinderwagen für 12 M. zu verkaufen Rastenienstr. 25.

Frau von Dumont lachte hell auf. „Bonneigung für Julie empfinden?“ wiederholte sie. „Ah, das ist zu gut! Sie hätten Laura nur neulich sehen sollen. Sie sah aus, als hätte je Julie am liebsten ermordet. Nein, nein, seien Sie ruhig, es gibt einen Grund, weshalb Laura Ihre Cousine stets hassen wird.“

„Und der andre?“

„Sie ist schön. Laura empfindet Eifersucht und haft alle schönen Menschen; deshalb haft sie auch mich. Ach, von dem Mädchen haben Sie nichts zu fürchten. Lassen Sie uns übrigens jetzt auf das frühere Thema zurückkommen. Sie werden doch keine sechs Monate mehr brauchen, um Ihre Cousine zu überreden, daß sie sich mit Ihnen verbindet.“

„Meine liebe Paula, ich hoffe, daß ich binnen einem Monat Ihnen beredet haben werde.“

„O, der Himmel sei gezeugen!“

„Ich bin meiner Sache so ziemlich gewiß; vielleicht schon in einer Woche wird Julie mir ihr Favour geben. Sie wird, wie ich vermute, der Vereinigung müde. Voiret ist nicht gerade der Aufenthaltsort, welchen Sie sich gewünscht.“

„Kein Wunder! Dann also?“

„Soll uns ein Priester aus Vannes in aller Stille trauen und Sie nimmt als meine Gattin in Paris Ihren Aufenthalt.“

„Gut, sehr gut, und das Geld?“ fragte Frau von Dumont.

„Durch Zufall wird nach einiger Zeit in meine, oder besser noch in Ihre Hände eine alte Zeitung kommen,“ erwiderte der Graf. „In derselben befindet sich eine Ansicht, welche nicht verfehlbar wird, Ihr aufzufallen; der Name von Epinal muß Ihr Auge fesseln. Sie wird mit mir darüber sprechen; nach ehrer Frauwart giebt sie sich sanguinischen Hoffnungen hin, ich im Gegenteil bin ganz Bestimmt. Endlich, um Sie zu überzeugen, daß alles eine Thimäre, werde ich den in der Anzeige genannten Rechtsanwälten schreiben und das Ergebnis wird natürlich ein glänzendes sein.“

„Ich begreife. Sie soll nicht einmal den leisesten Verdacht haben. Wann ist die Frist abgelaufen?“

Untersuchungsausschüsse geschlossen worden, nachdem der Vor-stand bewertet hatte, daß es nunmehr notwendig geworden sei, dem Unterhaus Bericht über die Weigerung Rhodes' und seines Anwalts Hawksley zu erstatten, die im Besitz des Letzteren befindlichen Telegramme anzuliefern. — Diese Berichten sollen Material enthalten, insoweit das Kolonialamt dem Einfall zugestimmt habe.

Welta. Gegen Transvaal wird von englischer Seite anscheinend wieder etwas im Schilde geführt. Der britische Vertreter in Pretoria ist nämlich, wie man den „Berl. R. Nachr.“ weißt, nach Kapstadt abgetreten und zwar mit allen amtlichen Christlichen Transvaals bezüglich seiner angeblichen Neutralitätsverletzung, deren sich ein Grenzbeamter seiner Republik schuldig gemacht haben soll. Einige Kassern hatten diesen beschuldigt, einem Häuptling der Eingeborenen, der sich gegen die Behörden der Kap-Kolonie aufgelehnt hatte, Leistung geleistet zu haben. Nach der von der Transvaal-Regierung eingeleiteten Untersuchung ist es aber erwiesen, daß die gegen den Beamten Transvaals erhobenen Anklagen unbegründet waren, und nun herrscht in Pretoria eine gewisse Mischnimmung darüber, daß den Aussagen der Kassern von dem Premierminister der Kap-Kolonie Sir Gordon Sprigg eine übertriebene Bedeutung beigelegt werden sei. Einige Blätter geben sogar der Vermuthung Ausdruck, daß die

ganze Angelegenheit in Kapstadt nur auf Tapet gehabt worden sei, um Verwicklungen mit Transvaal herbeizuführen.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Bischofstein.

1. Pfingstsonntag Glaubitz: Festgottesdienst 8 Uhr und Communion. — Bischofstein: Frühkirche.

2. Pfingstsonntag Glaubitz: Festgottesdienst 10 Uhr.

— Bischofstein: Festgottesdienst 8 Uhr und Communion.

Allgemeine Landes- und Kirchencolekte am Pfingstfest.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.

1. heil. Pfingstsonntag Zeithain: Frühkirche 8 Uhr mit Abendmahlfeier. Beginn der hl. Messe 1/2 8 Uhr. — Röderau: SpätKirche 1/2 11 Uhr.

2. heil. Pfingstsonntag Zeithain: SpätKirche 1/2 11 Uhr.

— Röderau: Frühkirche 8 Uhr.

NB. An beiden Feiertagen Festcolekte für den Sachsischen Landeskirchenfond.

Kircheasse

Rastenienstraße 17. Expeditionszeit: Vorm. 10 bis Nachm. 2 Uhr.

Pa. Mariasheimer Braunkohlen

Offeriert billig ab Schiff C. Ferd. Hering.

Biliner Braunkohlen

empfiehlt in allen Sorten billig ab Schiff 3. G. Müller, Rüdnitz.

W. WER

Ihrend. Ital. Gefügel gut u. billig beziehen will, verlangt Preisliste von Hans Maier in Ulm a. d. Grosser Import Ital. Produkte.

Stein Honig-Shrup

empfiehlt Ernst Schäfer.

Gebr. Schmidt's Kommauscher

kräftig empfohlen.

Hafer-Biscuits

hält hier stets frisch am Lager:

Herr Ernst Schäfer, Riesa,

Herr. Müller,

Th. Zimmer, Gröba.

Zum bevorstehenden Pfingstfest

empfiehlt:

junge Gänse

(jetzt größer und billiger),

junge Hähnchen,

fette Kochhühner,

frischgeschossenes Rehwild,

Mücken, Keulen, Blätter,

Kochfleisch: (Kopf, Hals u. Brust = 1 M.)

Clemens Bürger,

Nicke's Geflügelanstalt und Wildhandlung.

Baustellen-Berkauf.

In Kur Gröba, unmittelbar am Bahnhof Riesa a. gelegen, sind noch mehrere schöne Baustellen preiswert zu verkaufen.

Straßen- und Wasserleitungsanlagen sind bereits fertig gestellt. Näheres beim Besitzer M. Os. Helm, Baumeister in Riesa.

1 einjähr. Stute steht zu verkaufen in

Erenmen Nr. 25.

1 groß. stark. Rassepferd, ganz schwer ziehend, steht zu verl. im Hotel Kronprinz.

Ein fast noch neuer Kinderwagen ist billig zu verl. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Einige gebrauchte Nachalen für Kindernäpchter passend, 2 Stück mit Rucksackaufsat. 1 fast neuer Stagewagen, Nachherdrahmen mit Zubehör und 1 Kanousen sind billig zu verkaufen Meissnerstr. II.

1 Kinder-Säherkuh mit Teile ist zu verkaufen. Rote, Schlossstr. 23 III.

Pa. Mariasheimer Braunkohlen

empfiehlt in allen Sortirungen billig ab Schiff in Gröba von Freitag bis Dienstag C. A. Schulze.

Pa. Mariasheimer Braunkohlen

empfiehlt in allen Sortirungen billig ab Schiff Oskar Ermer, Rüdnitz.

Eintauf von altem Gold u. Silber.

* E. W. Haenelt, Rastenienstr. 51.

Ist vorbei. Ich habe nur einen treuen Freund und das ist Mag, der gute Mag, dem ich so viel danke und dem ich es doch nur schlecht lohne. An seiner Liebe kann ich nicht zweifeln. Seine einzige Sorge ist mein Glück. In sechs Monaten soll ich mich entscheiden, ob ich ihn heirate. Sobald Mag mich wieder fragt, werde ich ihm mein Jawort geben.“

Das Leben auf Schloß Voiret war durch den Grafen Unwesenheit jedenfalls lebhafter und angenehmer geworden, und niemand schien dies mehr zu empfinden, als Julie, welche den einen Schmerz, der in ihrer Seele lebte, mit Entschlossenheit niederrückte. Laura allein bereitete Mag' Unzufriedenheit kein Vergnügen, denn sie hoffte den Grauen Castellan mit einer sich von Tag zu Tag steigenden Blat.

Aber es war nicht immer so gewesen. Als sie ihn zuerst erblickt, haftete sie sogar schaunlos Bewunderung für ihn empfunden; auf weibliche Schönheit war sie eifersüchtig, beim Manne aber fühlte sie die Schönheit Anerkennung ein. Meistens hatte sie einen lächelnden Blatt an, als den Grafen, sie blickte zu ihm empor wie zu einem höhern Wesen; sie war bereit, ihm anzuhören; ein Wort, ein Lächeln von ihm hätte sie zu seinen Füßen gesehen, hätte sie für immer zu seiner Sklavin gemacht.

Doch anstatt dessen hatte der Graf in seinem ganzen Weissenheit jedenfalls lebhafter und angenehmer geworden, und niemand schien dies mehr zu empfinden, als Julie, welche den einen Schmerz, der in ihrer Seele lebte, mit Entschlossenheit niederrückte. Laura allein bereitete Mag' Unzufriedenheit kein Vergnügen, denn sie hoffte den Grauen Castellan mit einer sich von Tag zu Tag steigenden Blat.

Laura glaubte nun ein Mittel gefunden zu haben, sich an dem Grauen zu rächen, indem sie Julie mitteilte, was sie wußte; doch zwei Dinge hielten sie noch davon zurück, es zu thun: die Furcht vor ihrem Walter und die Ungewissheit, ob man Julie auch wirklich treuen könnte.

(Fortsetzung folgt.)